

Anteilnahme und seelsorgerlicher Beistand

Bad Reichenhall (epd).

Mit einer ökumenischen Trauerfeier haben Angehörige und die Ortsgemeinden in Bad Reichenhall der 15 Todesopfer gedacht, die beim Einsturz einer Eissporthalle verunglückt waren. Der evangelische Gemeindepfarrer Hans-Georg Bredull verlas die Vornamen der zwölf verunglückten Kinder und Jugendlichen sowie der drei erwachsenen Frauen. Das Leid der Familien und die Verzweiflung der für die Eishalle Verantwortlichen werfe Fragen auf, auf die es keine Antworten gäbe, sagte Bredull in seiner Ansprache.

Die evangelische Pfarrerin Brigitte Malik, die direkt nach dem Unglück betroffene Familien betreut hatte, sagte, dass es trotz aller Sicherheitsbemühungen keine absolute Sicherheit im Leben gebe. Ein großes ökumenisches Team der Notfallseelsorge war den Angehörigen der Opfer rund um die Uhr zur Seite gestanden. Direkt nach dem Einsturz der Halle waren evangelische und katholische Notfallseelsorger an dem Unglücksort. Die ganze Nacht über leisteten bis zu zwölf Pfarrerinnen, Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer seelsorgerlichen Beistand.

"Wir wollten die Menschen in ihrer Verzweiflung nicht allein lassen", sagte der Bad Reichenhaller Diakon Johannes Häberlein, der als einer der ersten Notfallseelsorger bei der eingestürzten Halle war. In langen Gesprächen hätten die Seelsorger, die aus dem gesamten Reichenhaller Tal gekommen waren, vor allem die Angehörigen der Opfer betreut und versucht, ihnen menschlich nahe zu sein.

Auch die Einsatzkräfte wurden seelsorgerlich und psychologisch begleitet. Nach Einschätzung der Münchner evangelischen Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler, die kontinuierlich in Kontakt stand mit den seelsorgerlichen Betreuern, habe die Notfallseelsorge von Anfang an mit großem persönlichen Einsatz ihre schwere Aufgabe hervorragend erfüllt.